

**FIREBALL 100**  
**Engl**

DEN „KLEINEN“ FIREBALL 60 HAT ENGL NUN SCHON SEIT ETWA SIEBEN JAHREN IM PROGRAMM. ER ERFREUT SICH ALSO OFFENBAR NACH WIE VOR GROSSER BELIEBTHEIT. DAS GRADLINIGE, AUFS NÖTIGSTE REDUZIERTER KONZEPT IST JEDOCH NICHT JEDERMANNS SACHE. WAS LAG ALSO NÄHER, ALS EINE GEPIMPTER VERSION AUF DIE BEINE ZU STELLEN.



TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

Damit wir uns aber von vorneherein richtig verstehen: Der neue Fireball 100 ist mit vier statt zwei 6L6GC in der Endstufe nicht schlicht leistungsstärker, sondern präsentiert auch eine etwas andere Klangfarbe. Daneben ist seine Ausstattung doch deutlich aufwendiger. Trotzdem kostet er nur ca. € 300 mehr als sein älterer Bruder.

**konstruktion**

Der Fireball 60 hat in der Vorstufe einen Gain-Regler, eine Dreiband-Klangregelung und zwei wechselweise aktivierbare Master-Volume-Regler. Die Umschaltung Normal/Ultra-Gain macht zwei Sounds abrufbar, nach dem Schema Clean und Lead. Deren Abstimmung ist durch die einfache Konzeption natürlich eingeschränkt. An der Stelle kann der Fireball 100 gleich den ersten Trumpf ziehen. Er hält zusätzlich das Poti Clean-Gain zum präzisen Auspegeln

des Kanals zur Verfügung. Desweiteren schafft der ebenfalls neu integrierte Regler Lead-Volume die Voraussetzung dafür, dass beide Kanäle nun wirklich unabhängig voneinander sind, bzw. die beiden Master-Volumes nicht für Lautstärkebalancen herhalten müssen.

Zur weiteren Verfeinerung der Sound-Abstimmung stehen zwei Druckschalter zur Verfügung. Bright hebt nur im Clean-Kanal maßvoll den Höhengehalt an, Bottom intensiviert sehr nachhaltig die Wiedergabe in den unteren Frequenzen, parallel für beide Sound-Sektionen. Gleiches gilt für den Mid-Boost, der wie die Kanalumschaltung fernbedient werden kann. Ein besonderes Schmankerl harret auf der Rückseite seines Auftritts: Die ganz großen Engl-Topteile haben es, und dem Fireball 100 wurde es nun auch gegönnt, ein Noise-Gate. Es wirkt ausschließlich auf den Lead-Kanal und ist mit nur dem einen Regler Threshold quasi

failsafe in der Bedienung. Feine Sache, wenn in Spielpausen selbst bei höchsten Gain-Attacken – und der Fireball kann verdammt exzessiv ans Werk gehen – andächtige Stille herrscht. Was mich früher allerdings manchmal schon irritierte, ist die Frage, warum der Regler eigentlich an der Rückseite seine Existenz fristet. Arbeitet man mit wechselnden Gain-Pegel, wäre es eigentlich doch praktischer, wenn man nicht immer wieder nach hinten lange müßte.

An der Rückseite hält der Fireball 100 ansonsten noch einen funktional problemlosen Einschleifweg bereit, der dank eines Balance-Potis parallel und seriell arbeiten kann, fünf Lautsprecherbuchsen (2x 4 Ohm, 2x 8 Ohm oder 1x16 Ohm) und zwei Footswitch-Anschlüsse. Über diese Stereoklinkenbuchsen kann man zum einen den Mid-Boost und den Status des Einschleifwegs kontrollieren, zum anderen den Kanalwechsel und den Wechsel zwischen

## ÜBERSICHT

**Fabrikat:** Engl  
**Modell:** Fireball 100 (E635)  
**Made in:** Deutschland  
**Gerätetyp:** E-Gitarren-Verstärker, Topteil, zwei Kanäle, Vollröhrenbauweise, Siliziumgleichrichtung, Class-A/B-Gegentaktendstufe m. 4x 6L6GC; Vorstufe: 4x ECC83  
**Leistung:** max. ca. 100 Watt,  
**Mechanik:** Gehäuse aus Schichtholzplatten (ca. 19 mm), Lüftungsgitter an Front- u. Oberseite, Kunstlederbezug, Metallkappen an allen Ecken, große Gummifüße, Tragegriff a. d. Oberseite, Ampchassis aus Stahlblech, stehend montiert, Röhren mit übergestülpten Federklammern bzw. Sockelklammern gesichert  
**Anschlüsse:** Front: Input; Rücksl.: 5 Lautsprecheranschlüsse (2x 4 Ohm, 2x 8 Ohm o. 1x 16 Ohm), FX-Loop-Send, -Return, 2(Footswitch (Mid-Boost-, Loop-On/Off); Kanalwechsel, Master-A/B), Netzbuchse  
**Regler:** Front: Clean-Gain, Lead-Gain, Bass, Middle, Treble Lead-Volume, Master- (Volume)-A (LED), -B (LED), Presence; Rücksl.: FX-Balance, Noise-Gate-Threshold  
**Schalter/Taster:** Front: Bright (nur Clean), Bottom, Mid-Boost (LED), Clean/Lead (LED), Standby, Power  
**Effekte:** nein  
**Einschleifweg:** ja, seriell/parallel, Balance regelbar, On/Off fernbedienbar; Pegel: -20 bis -10 dB, max. 0 dB (775 mV)  
**Spezielles:** Noise-Gate für Lead-Kanal, Power-Tube-Monitor  
**Zubehör:** Netzkabel, Handbuch; optional verschiedene Schalterpedale zur Fernsteuerung  
**Gewicht:** ca. 19 kg  
**Maße:** ca. 71 x 27 x 27 BHT/mm  
**Vertrieb:** E. Koch GmbH  
 D-44803 Bochum  
 www.engl-amps.com  
**Preis:** ca. € 1590



die in weiser Voraussicht beschaffte und mitgeführte Engl-Ersatzröhre einsetzen, weiter geht's. Bias-Justage nicht notwendig, da die Firma Engl ihre Röhren mit einem eigenen Grading selektiert. Einmessen an sich ist aber kein Problem, denn es ist im Inneren ein Bias-Trimpoti zugänglich. Über die Fertigungsqualität brauchen wir uns nicht lange unterhalten. Engl bewegt

sich hier seit jeher auf höchstem Niveau, und der in Platinentechnik aufgebaute Fireball 100 macht da keine Ausnahme. Auch optisch ist er genauso attraktiv gestaltet wie seine teureren Brüder. Das anheimelnde rote Kaminfeuer hinter den Röhren erzeugen rote übrigens vier LEDs.

## Stamm-Mannschaft

400 Jahre Erfahrung im Gitarrenbau



den Master-Volumes. So ergibt sich in der Handhabung insgesamt überdurchschnittlicher Luxus.

Das Topteil hat aber noch eine andere Besonderheit in petto. Bei Engl ist es schon alltäglicher Standard geworden, viele andere Hersteller kümmern sich um solche in der Praxis ausgesprochen nützlichen Ausstattungsdetails wenig bis gar nicht: Es geht um das Schutzsystem Power-Tube-Monitor (Power-Tube-Failure-Indication-System). Es misst permanent den Strom, der durch die Endröhren fließt, und schaltet bei kritischen Werten die betreffende 6L6GC ab, was an der Frontplatte durch das Aufleuchten der entsprechenden LED angezeigt wird. Wer vorbereitet „zur Arbeit“ geht, braucht nur

Spätesten seit dem Erscheinen des Savage kann man von einem eigenen Engl-Sound sprechen bzw. bestimmten Eigenschaften, die sich wie ein roter Faden durch die Amp-Modelle ziehen. Eine spezielle Homogenität des Klangbilds, die dafür sorgt, dass selbst an sich aggressive Sound-Einstellungen eigentümlich elegant zu Ohren kommen, nie schrill noch nervig wirkt, zeichnet die Wiedergabe aus. Parallel dazu ist stets höchste Leistungsausbeute gegeben und eine auf ihre Art perfekt austarierte Dynamik; eine angenehme Balance zwischen impulsreicher Ansprache und wohltdosierter Gegenwehr präsentiert sich dem Spieler. Hier beim Fireball 100 glänzt Engls Röhrentechnik zunächst mit einer absolut edel, glockenklar tönenden, und klanglich recht variablen Clean-Sektion. Der weiche Glanz in den Höhen ist im Verbund mit dem sattem, weich-warmen Volumen fast schon eine Benchmark für neoklassizistische

extrem sustainreich und von daher den Spieler schmeichelnd unterstützend, Flitzfinger-Nirvana. Zumal der Amp seine Kraft auch beibehält, wenn die Gitarre in den höchsten Lagen jubiliert (angemessene Qualität des Instruments vorausgesetzt versteht sich: versucht das nicht mit ´ner billigen China-Axt nachzuempfinden ;-). Andererseits hält der Fireball Präzision und immense Energien im Bassbereich bereit. Gib ihm, immer druff mit dem Gain-Regler, der Fireball 100 nimmt es gelassen und haut einem die bassigen Schwingungen entgegen, dass man meint, ein Medizinball hätte mit Überschall das Zwerchfell getroffen. Aääh, na ja, ein bißchen übertrieben, aber sinnbildlich zutreffend. Da er recht breitbandig in das Geschehen eingreift, macht der Mid-Boost die Wiedergabe insgesamt wesentlich fetter und sorgt mit einem kleinen Nachschlag an Brillanz (Clean) und Biss (Lead) dafür, dass die Sounds massiv präsenter werden, den Hörer in gewisser Weise mehr „anspringen“. Es

Schlussendlich verdient das umfangreiche und detaillierte Handbuch ein dickes Lob. Es erklärt die Bedienung und technische Zusammenhänge sehr gut. Und es sind darin sogar eine Reihe ganz und gar praxisgerechter Einstellvorschläge grafisch dargestellt.

resümee

Hut ab vor der Ingenieursleistung. Einem derart heißen Amp so viel Ton einzupflanzen, und gleichzeitig die Nebengeräusche im Griff zu behalten zeugt von respektablem Know-how. Das Noise-Gate braucht der Fireball 100 insofern gar nicht unbedingt. Es ist aber natürlich ein gern gesehenes Feature. Die Aufrüstung der Vorstufe zahlt sich dahingehend aus, als dass der Amp als Vollwert-Zweikanaler betrachtet werden kann, der dank der effektiven Klangregelung und der Sound-Schalter sehr variabel arbeitet. In Verbindung mit der Leistungserhöhung



Clean-Sounds; modern, aber genauso anheimelnd wie ein Blackface-Twin. Den Bright-Schalter braucht der Kanal nur wenn für den Lead-Sound Treble abgesenkt wird, oder bei zu wenig artikulierte klingenden Humbuckern. Wer hofft, hier auch angezerrte Klänge erzeugen zu können, muss sich bescheiden. Die Clean-Sektion ist weitgehend übersteuerungsfest, lässt sich daher mit starken Tonabnehmern mal gerade zu leichtem Overdrive provozieren. Interessant und speziell ist, dass die Töne bereits hier, bei den cleanen Sounds, ab einer noch locker verträglichen Lautstärke, gerne in höhere Intervalle umschlagen. Alle Achtung, solch süßes Singen hört man wirklich nicht oft. Umschalten auf Lead. Guck an, geht per Fußschalter quasi ohne Nebengeräusche vorstatten. Und wir finden uns wieder auf Hard-Rock- und Metal-Territorium, was ja zu erwarten war. Genau dafür stand ja schon der kleinere Fireball. Wobei Leadlines je nach Treble-Gehalt vordergründig gar nicht sehr verzerrt klingen, sondern in Richtung einer elektrisch verstärkten Geige einfach fett im Raum stehen. Gain wird bis zum Abwinken geboten, mit reichem Ton, immer deutlicher Akzentuierung selbst schnellst gespielter Noten, ausgesprochen obertonfreundlich mit einer ausgeprägten Neigung in höhere Intervalle abzukippen,

geht damit auch ein leichter Lautstärke-sprung einher, sodass man schon ohne das zweite Master-Volume eine Art lauterer Solo-Mode (fußschaltbar) zur Verfügung hat. Noise-Gate und FX-Loop versehen ihren Dienst zur vollsten Zufriedenheit, wobei vielleicht noch einmal darauf hingewiesen werden muss/sollte, dass dieser Einschleifweg dank seines niedrigen Nominalpegels im Prinzip auch mit Pedalgeräten sehr freundlich umgeht. Auch zu bedenken ist: Da nur der Return im FX-Off-Status abgeschaltet wird, enden einerseits überhängende Delays oder Hall abrupt, andererseits können Effekte dieser Art aus dem eben gespielten Part stammend beim Einschalten des Einschleifweges unerwünscht auftauchen. Damit relativiert sich der Nutzen des Loop-Bypass zu einem gewissen Grad (da viele Hersteller solche und ähnliche Lösungen favorisieren und auf die Unwägbarkeiten angesprochen immer ihre „guten“ Gründe dafür vorweisen, verzichten wir inzwischen auf eine Bewertung im Minus. Ähnlich verhält es sich mit dem Thema serielle oder parallele FX-Wege). In der Praxis vernachlässigbar, aber der Ordnung halber zu erwähnen ist, dass im Einschleifweg bei paralleler Konstellation im Bypass-Modus zuweilen entfernt, also recht leise ein Übersprechen des Effekts wahrnehmbar ist.

schubst das überarbeitete Konzept den Amp qualitativ in Sphären, die eigentlich eher von teureren Produkten besetzt sind. Ja, er macht mit seiner fein abgestimmten Soundformung fast schon den größeren Modellen aus dem eigenen Hause Konkurrenz. Wie dem auch sei, Preis und Leistung stehen hier ganz sicher in einem gesunden Verhältnis. ■

PLUS

- Sound & Variabilität
- Dynamik & Transparenz & Durchsetzungsvermögen
- hoher Schalldruck
- diverse Fußschaltfunktionen
- Ausstattung mit zwei Master-Volumes & Noise-Gate
- sehr geringe Nebengeräusche
- sehr gute, deutschsprachige Bedienungsanleitung
- Verarbeitung & Qualität der Bauteile